INTERNATIONALE HOCHSCHULE

VORTRAG 1. FACHTAGUNG SENIORINNEN-DBSH: SOZIALE ARBEIT FÜR UND MIT ALTEN MENSCHEN

SOZIALE ARBEIT MIT ÄLTEREN MENSCHEN IM QUARTIER - CHANCEN VON GEMEINWESENARBEIT

Prof. Dr. Katrin Sen

03.11.2021

AGENDA

Aktuelle Entwicklungen: Demographischer Wandel in Deutschland	1
Soziale Arbeit mit älteren Menschen im Quartier: Gemeinwesenarbeit	2
Nachbarschaften: Eine zentrale Ressource für ältere Menschen? – Ergebnisse einer Forschung	3
Voraussetzungen für eine gelingende Gemeinwesenarbeit	4
Zeit für Fragen…	5

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

1

Aktuelle Entwicklungen: Demographischer Wandel in Deutschland

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

- **kontinuierlich steigende, durchschnittliche Lebenserwartung durch verbesserte Lebensumstände und medizinische Versorgung**
  Jungen: 78,6 Jahre
  Mädchen: 83,4 Jahre

- Jede zweite Person in Deutschland ist heute älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre

- Gleichzeitige Zunahme des Migrant*innenanteils (aber: jüngeres Durchschnittsalter)

Quelle: Destatis, 2021

Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2017

AUSWIRKUNGEN: DEMOGRAPHISCHER WANDEL

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

- Herausforderungen für Renten- und Gesundheitssystem sowie Arbeitsmarkt
- Zunahme an Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten für Senior*innen und Migrant*innen
- Zunahme (öko)gerontologischer (Migrations)forschung

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich durch den demographischen Wandel für die Soziale Arbeit mit älteren Menschen im Quartier?

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

2

Soziale Arbeit mit älteren Menschen im Quartier: Gemeinwesenarbeit

ALTER UND QUARTIERSARBEIT

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Ab wann spricht man von der Lebensphase „Alter“?

- **kulturabhängig** (Einfluss: Lebenserwartung)
- **eigenständige Lebensphase** ab dem Eintritt in den Ruhestand
- **Altern als ein Prozess:** Fokus auf medizinischen, psychologischen oder soziologischen Konzepten
- **biologisches vs. biographisches Alter** (Einfluss: soziale Lebenslage und gesellschaftliche Verhältnisse)
- **3. vs. 4. Lebensalter** (u.a. van Dyk, 2009)

ALTER UND QUARTIERSARBEIT

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Was ist ein „Quartier?“

- Keine administrative, klare Grenzziehung wie bei Stadtteil
- Häufig individuell durch die Bewohnerschaft definiert

Warum ist es wichtig für die Soziale Arbeit, sich mit älteren Menschen im Quartier zu befassen?

- Altern findet im Quartier statt und altersfreundliche Quartiere sollten im Fokus der Kommunalpolitik stehen (Oswald et al., 2013)

DEFINITION GEMEINWESENARBEIT – EIN DEFINITIONSVERSUCH

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

„Gemeinwesenarbeit richtet sich ganzheitlich auf die Lebenszusammenhänge von Menschen. Ziel ist die Verbesserung von materiellen (z.B. Wohnraum, Existenzsicherung), infrastrukturellen (z.B. Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen) und immateriellen (z.B. Qualität sozialer Beziehungen, Partizipation, Kultur) Bedingungen unter maßgeblicher Einbeziehung der Betroffenen. GWA integriert die Bearbeitung individueller und struktureller Aspekte in sozialräumlicher Perspektive. Sie fördert Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation im Sinne von kollektivem Empowerment sowie den Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen. GWA ist somit immer sowohl Bildungsarbeit als auch sozial- bzw. lokalpolitisch ausgerichtet“ (Stövesand/Stoik, 2013, S. 21).

Quelle: Sen

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

3

Nachbarschaften: Eine zentrale Ressource für ältere Menschen? – Ergebnisse einer Forschung

BEDEUTUNG VON NACHBARSCHAFTEN IM ALTER

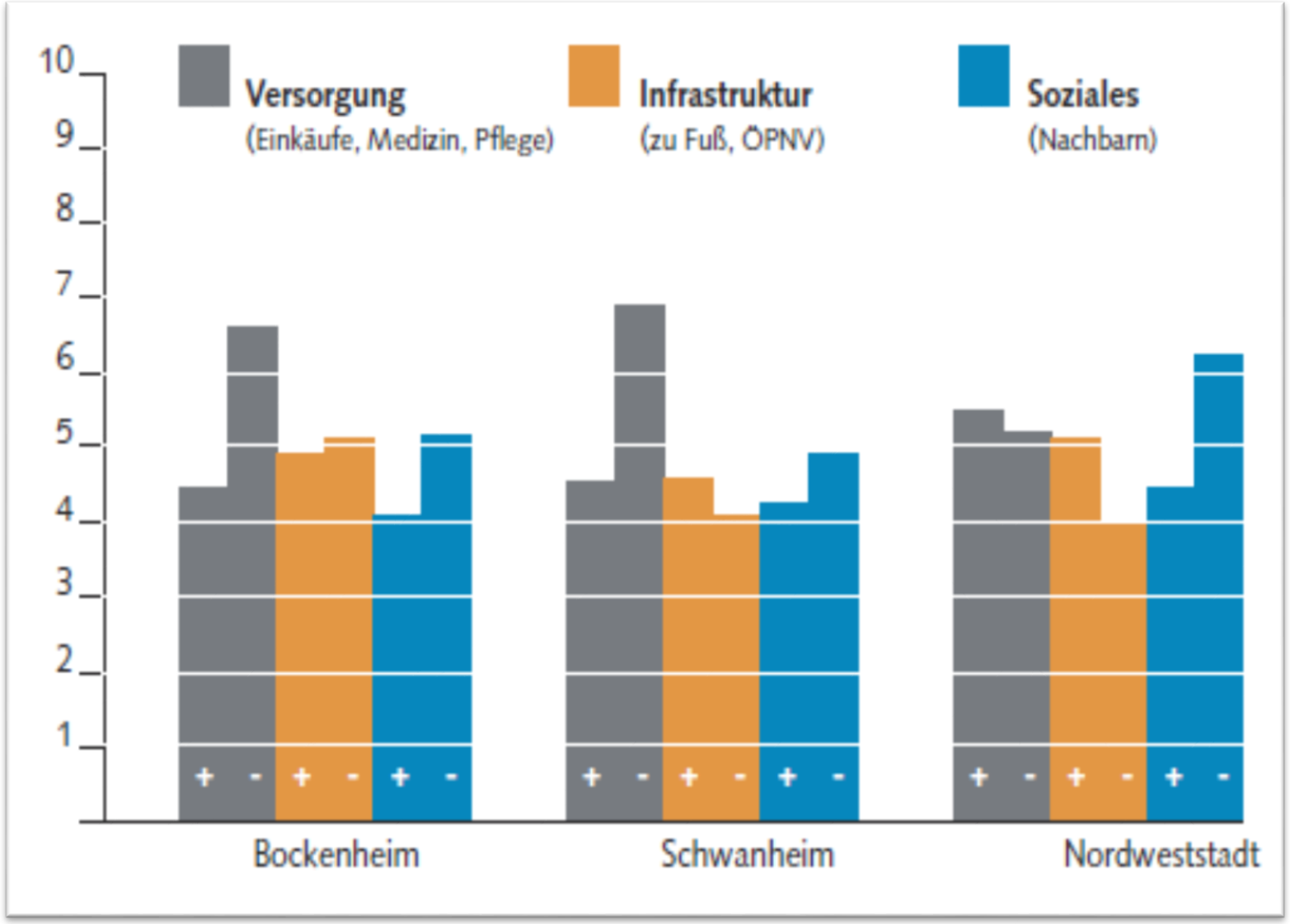
INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Gedanken an eigene Nachbarschaften…

- Wer von Ihnen stimmt der Aussage zu, dass eine gute Nachbarschaft zum Wohlbefinden im eigenen Zuhause beiträgt?
- Wer von Ihnen schätzt seine Nachbarschaft?
- Wer von Ihnen erlebt seine Nachbarschaft als herausfordernd oder konfliktreich?
- Wer von Ihnen hat Nachbar*innen, mit denen er regelmäßig plaudert?
- Wer von Ihnen hat Nachbar*innen, bei denen er klingeln und sich ein Ei ausleihen würde?
- Wer hat Nachbar*innen, die er in Zeiten der eigenen Abwesenheit um Unterstützung bitten würde, z.B. beim Blumen gießen oder Tiere füttern?

Was macht für Sie eine gute Nachbarschaftsbeziehung aus?

VORBEREITUNGSSTUDIE: DAS PROJEKT BEWOHNT



Quelle: Oswald et al., 2013, S. 36

SOZIALE FUNKTIONEN VON NACHBARSCHAFTEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Hilfe und Fürsorge:

- Dienstleistungen in Zeiten der eigenen Abwesenheit:
  „Das fängt beim Blummegieße an und hört beim Briefkasteleere auf“ (GD I, Z. 1293)

- Spontane, „unausgesprochene“ Hilfeleistung:
  „Wenn zum Beispiel ein Nachbar mit Tüten nach Hause kommt, fragen wir erst gar nicht und helfen ihnen beim Hochtragen“ (GD II, Z. 1573f.)

Reziprozität und Erwartungen:

- „Als mal meine vier, fünf Enkel (?) zu Besuch kamen, wurden sie von einer Nachbarin blöd angemacht, obwohl ich ihr immer helfe.“ (GD II, Z. 1593ff.)

SOZIALE FUNKTIONEN VON NACHBARSCHAFTEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

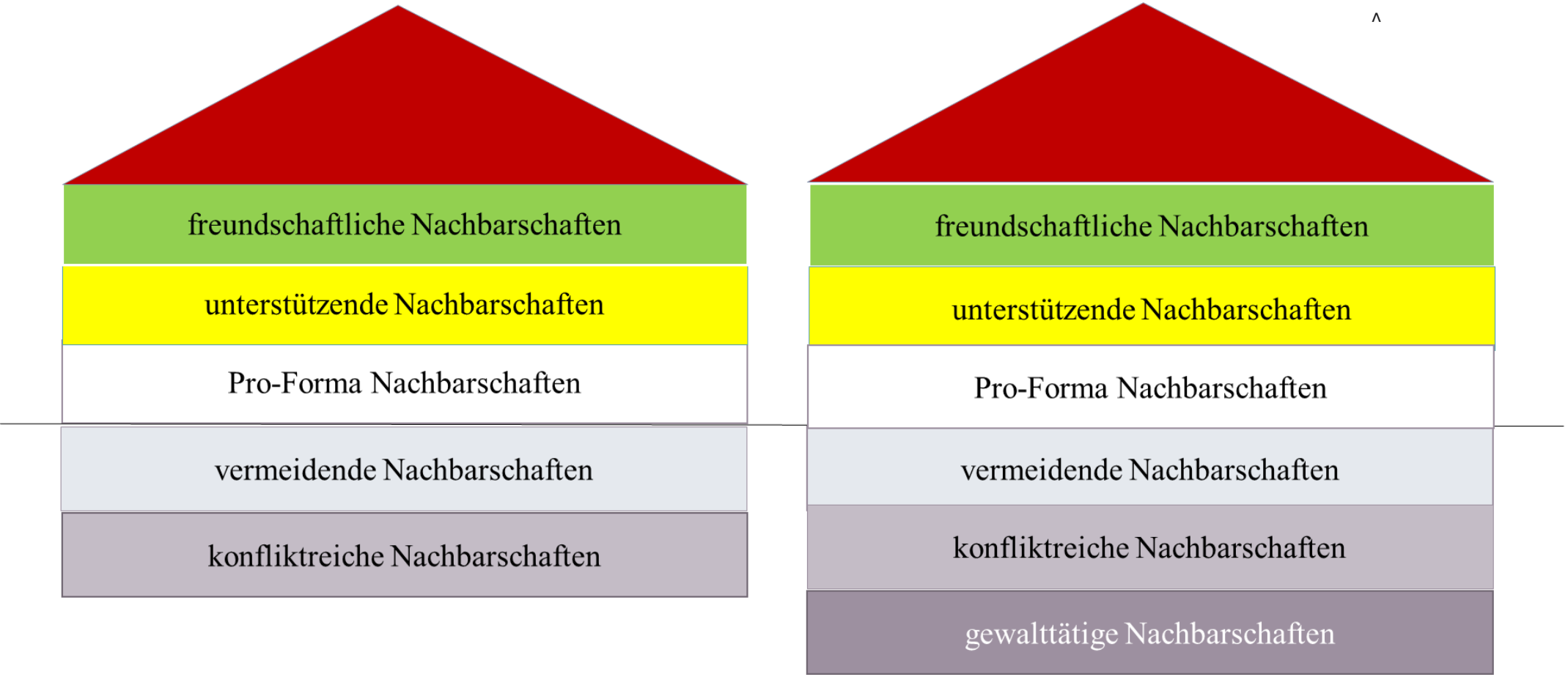
Beratung und Ausgleich von Wissensdefiziten:

- Lokale Expertisenschaft:
  „Genau, ja, da wollen sie gerne hin, aber die Römerstädter wollen das ja nicht. ((lacht))“ (GD I, Z. 503)

Geselligkeit:

- „Schnäpschen über den Zaun“ (GD I, Z. 28)

INTENSITÄTSSTUFEN NACHBARSCHAFTLICHER BEZIEHUNGEN



Linkes Haus: Ergebnisse GD I
Rechtes Haus: Ergebnisse GD II

GELEGENHEITS- UND VERHINDERUNGSSTRUKTUREN BEIM AUFBAU NACHBARSCHAFTLICHER BEZIEHUNGEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Gelegenheitsstrukturen auf sozialer Ebene:

- Erwartung der Vorstellung neuer Nachbarn
- Wahrung bürgerlicher Anstandsformen wie das Grüßen
- Gemeinsam geteilte Normen (z. B. Wäsche aufhängen am Sonntag)
- Kommunikatoren

Verhinderungsstrukturen auf sozialer Ebene:

- Soziale Heterogenität
- Unsicherheit und unbekannte kulturelle Regelwerke (z.B. Ei ausleihen)
- Unterschiedliche Toleranzgrenzen
- Hohe Fluktuation

GELEGENHEITS- UND VERHINDERUNGSSTRUKTUREN BEIM AUFBAU NACHBARSCHAFTLICHER BEZIEHUNGEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Gelegenheitsstrukturen auf räumlicher Ebene:

- Kleine Wohneinheiten
- Plätze in der unmittelbaren außerhäuslichen Umwelt
- Räumliche Nähe
- Einsatz eines Vermittlers in großen Wohneinheiten

Verhinderungsstrukturen auf räumlicher Ebene:

- Gemeinschaftsflächen
- Balkone
- Hausordnung
- „verschlossene Türen“ (GD II, Z. 2021f.)

Urheberrechtlich geschütztes Material

Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft FBE

Katrin Sen

"Wir sind Menschen zweiter, dritter Klasse – und wieso?"

Zur Bedeutung von Nachbarschaften im Alter aus pädagogischer Sicht

Band 18

Urheberrechtlich geschütztes Material

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE SOZIALE ARBEIT "FÜR" ÄLTERE MENSCHEN?

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Gemeinwesenarbeit sollte Begegnung ermöglichen, denn Begegnung ist der Schlüssel zum Aufbau guter nachbarschaftlicher Beziehungen!

- Vertrauensaufbau durch Begegnung als Voraussetzung für nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen (Soziale Funktion der Hilfe und Fürsorge)
- Einsatz von Haus- und Siedlungsbetreuer*innen sowie Vermittler*innen in Konfliktsituationen
- Vorrang kleiner gegenüber großer Wohneinheiten
- Geeignete Plätze in außerhäuslichem Wohnumfeld und kommunikative Infrastruktur in Innenräumen (z.B. Nachbarschaftscafés)

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE SOZIALE ARBEIT "MIT" ÄLTEREN MENSCHEN?

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

(Ältere) Bewohner*innen müssen aktiv in die Gestaltung des Zusammenlebens im Quartier einbezogen werden!

- Aushandlung gemeinsam geteilter Normen, Werte und Regelwerke unter Beteiligung aller Bewohner*innengruppen
- Mitgestaltungsmöglichkeiten bei außerhäuslichen Begegnungsmöglichkeiten
- (Ältere) Menschen als Ressource betrachten: Einbindung in ehrenamtliche Aktivitäten im Quartier

WELCHE VORAUSSETZUNGEN BRAUCHT GELINGENDE GEMEINWESENARBEIT FÜR UND MIT ÄLTEREN MENSCHEN?

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Eine gelingende Gemeinwesenarbeit braucht politischen Willen und dauerhafte Strukturen!

- Gemeinwesenarbeit als dauerhaftes Angebot mit kontinuierlichen Ansprechpartner*innen in einer zentralen Anlaufstelle im Quartier
- Gemeinwesenarbeit als Angebot für vielfältige Quartiere, die sich nicht durch Stigmatisierung dafür „qualifizieren“ müssen
- Abbau von Barrieren (z.B. Zugänge und Digitalisierung) zur Erreichbarkeit aller Bewohner*innen
- Beteiligungsformate schaffen, die auch in Krisen beständig sind (z.B. im Rahmen einer Pandemie)

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

DANKE

Prof. Dr. Katrin Sen
katrin.sen@iu.org

QUELLEN

Destatis (2021): Bevölkerung. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html. Zuletzt geprüft am: 13.09.2021.

Goethe Universität Frankfurt am Main; BHF Bank Stiftung (Hrsg.) (2013): „Hier will ich wohnen bleiben!“ Ergebnisse eines Frankfurter Forschungsprojekts zur Bedeutung des Wohnens in der Nachbarschaft für gesundes Altern. Verfügbar unter: https://www.uni-frankfurt.de/60289603/BEWOHNT_Bericht_2014_2_Auflage.pdf. Zuletzt geprüft am: 28.10.2021.

Sen, K. (2019): „Wir sind Menschen zweiter, dritter Klasse – und wieso?“ Zur Bedeutung von Nachbarschaften im Alter aus pädagogischer Sicht. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft. Band 18.

Stövesand, S./Stoik, C., Troxler, U. (2013): Handbuch Gemeinwesenarbeit: Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Deutschland – Schweiz – Österreich. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Van Dyk, S. (2009): „Junge Alte“ im Spannungsfeld liberaler Aktivierung, Ageism und Anti-Ageing-Strategien. In: Van Dyk, S.; Lessenich, S. (Hrsg.): Die jungen Alten. Analysen einer neuen Sozialfigur. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, S. 316-340.

5

Zeit für Fragen…